

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 11 (2004)
Heft: 123

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

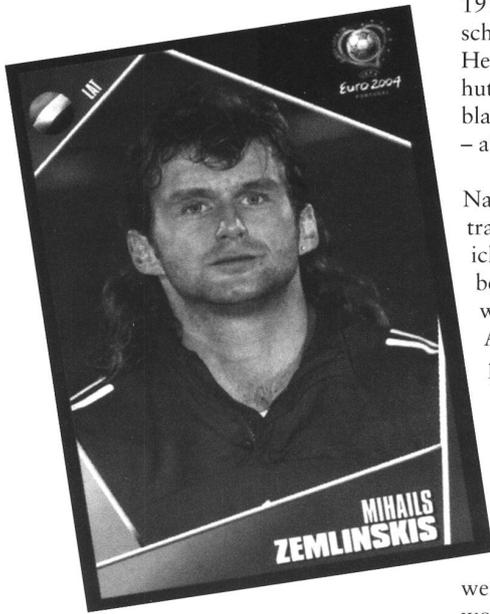
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



aus dem richtigen Leben, nur war das damals in London, und Nero war in Wirklichkeit Peter Ustinov. Nicht gelogen, auch ein Pfahlbauer taucht manchmal ein ins kosmopolitische Leben und trifft Prominenz: Zum Beispiel ergatterte ich ca.

1972 eine Unterschrift von Heini

Hemmi und später traf ich auch den Superfilzhut Joseph Beuys, der sich allerdings als aufgeblasener arroganter germanischer Depp erwies – aber das tut jetzt nichts zur Sache.

«Die haben mich ruiniert, diese Idioten!»

Natürlich war nicht die Nero-Zwinkerei der traurige Teil des Traums. Der kam später, als ich allein durch die Gassen ging und Lust bekam, mir die Haare schneiden zu lassen, wenn nicht gar Beckham-mässig rasieren. Aus dem kleinen Friseurladen, der mir sympathisch genug erschien für mein heikles Vorhaben, hörte ich ein klägliches Wimmern. Als ich eintrat, fand ich einen gebrochenen Mann. «Die haben mich ruiniert, diese Idioten!», erklärte er mir, geschüttelt von Weinkrämpfen. «Seit Monaten kein Kunde mehr ... wenn es so weiter geht, muss ich verhungern ...» Als er sich ein wenig beruhigt hatte, verstand ich endlich, worums ging. Die lettischen Natifussballer kümmern sich offensichtlich einen Dreck um Trendsetter wie Beckham & Co. und setzen mit unbekümmertem Retro-Groove auf den guten alten Kickerfrisenklassiker Vokuhila. Allen voran der hübsche Verteidiger Mihails Zemlinskis war mit seinem gepflegten Schulterstreicherschnitt zum Vorbild des Landes geworden. Den Schaden hatten nun die Coiffeure. Mein Trost half dem alten Mann wenig: «Kennen Sie Bruno Berner? Oder Mario Cantaluppi? Jedenfalls sehen unsere Tschutter auch nicht besser aus ...»

Dergestalt traurig träumend schlummerte ich in den Morgen hinein, als mich vor dem Fenster ein grimmiger Rabe wachkrächzte. Pfähli, du Schlappschwanz, du Verschläfer, du himmeltrauriger Verjubler deiner Talente! Der Rabe krächzte offenbar im Auftrag. Jetzt erinnerte ich mich: Eigentlich hätte ich über die regelmässig wie von Geisterhand eintreffenden Fax-Angebote einer Firma namens Somotrading in Nyon schreiben sollen – über den Verteidigungsspray Bodyguard, einen elektronischen Alkoholtest, super DVD-Flüge über die Schweiz oder die Filmschnulze «Remember Swissair». Ich aber stahl mich feige aus der Verantwortung und leitete die Faxe weiter an Jasmin «was macht die eigentlich» Hutter und die Herren Möchtegernregierungsräte Hess & Jörin. Sollen die sich doch mit dem Wiederaufbau unseres Alpenparadieses befassen! Schliesslich verbrachte ich die letzten Tage sehr vergnügt in meinem Gärtchen, wartete auf die nordwestamerikanischen Rasenmäherlärmmüllgrillen und tollte mit meinem «Pfahlzweg»

herum. Den hatte ich in der Rubrik «Fun for your garden» im Katalögchen «Haus und Hobby» erspäht und mich sofort in ihn verliebt. Er ist wie versprochen ein gar «lustiger Gesell», «liebervoll aus Keramik gefertigt»

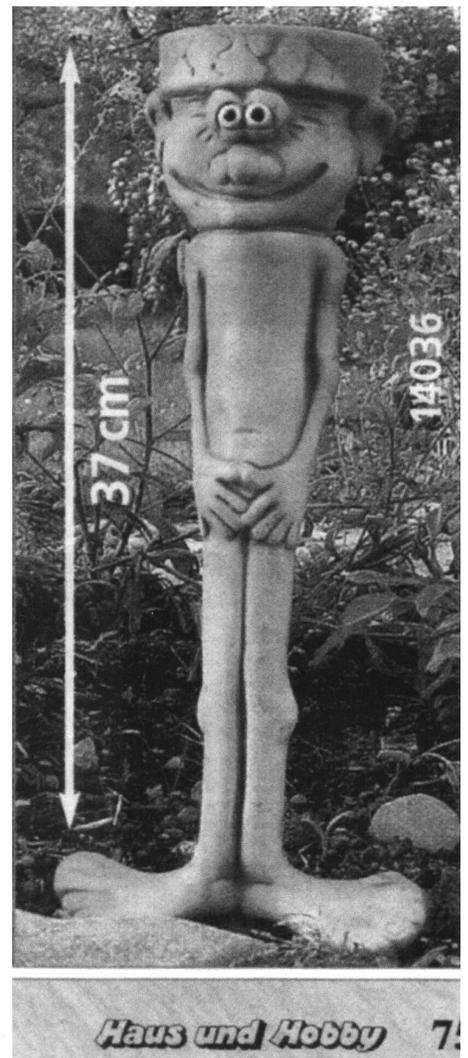
(H: 37 cm, Ø 5,5 cm, nur 14.95), und mir zum besten Freund dieses Frühlings geworden.

Ich muss hier nicht mehr betonen, dass gerade der Freihausversand oft die letzten wahren Abenteuer des Alltags bereit hält. So, jetzt aber fertig mit Gratistipps – ich muss schleunigst aus den Federn und meine argentinische Grillade vorbereiten. Heute kommen neben dem Pfahlzweg die Jehova-Schwestern Eggenberger & Gygax, und auch Hauswart Albin, der übrigens statt aufs Espenmoos wieder lieber ins Krontal und aufs Pestalozzi geht, sollte noch eintrudeln. Wie immer wird er das Entrecôte ablehnen und sich an seine Coopwurst halten. Und ich glaube, wir werden über seine neue Frisur reden müssen.

Charles Pfahlbauer jr.

An jenem denkwürdigen eidgenössischen Abstimmungssonntag, als den Bürgerlichen die ohnehin schon angeschlagenen Eier abgeschnitten wurden, wie sich ein ansonsten sehr moderater Beamter aus meinem Bekanntenkreis auszudrücken pflegte, an jenem erfreulichen Heidi-Goes-To-Güllener-Pfalz-Sonntag also, träumte ich einen traurigen Traum. Ich konnte ihn mir im nachhinein gut erklären, denn ich hatte, bereits das rosarote Pijama über meinen müden Körper gestreift, wieder einmal die schlafwandlerischen Palace Brothers aufgelegt, im mittlerweile lückenlosen Panini-Album die exotischeren Mannschaften des kommenden Turniers studiert und auch noch ein wenig durch die Mattscheibenkanäle gezappt, wo unter anderem die Rede war von Brad Pitts Achillesentzündung und seinen Memmenwaden.

Mir träumte von einer mir fremden Oststadt, die wohl Riga sein musste. Dorthin war ich mit Papa und Mama Pfahlbauer geflogen, auf der Suche nach einem verschollenen Ahnen; im Flughafenbus standen wir dicht gedrängt, als wir der Anwesenheit des römischen Kaisers Nero gewahr wurden. Der berühmte, hinterfotzige Nero, einfach so unter uns harmlosen Lettlandreisenden! Papa Pfahlbauer zwinkerte mir zu, beide zwinkerten wir Nero zu, und Nero, dem die Sache eher lästig schien, überwand sich schliesslich, uns zurückzuzwinkern und mit dem Kopf zu nicken. Ja, ja, ich bins, und die beiden Griechen neben mir sind Achilles und Hector. Den Traum kannte ich



saiten SERVICE

Aus der Reihe
«Wie erhalte ich Saiten?» heute Variante 3/27:
Die Mailadresse aboklar@saiten.ch
11 Nummern pro Jahr gibt's pünktlich auf den 1.
des Monats für Fr. 50.– bzw. 75.– (Unterstützungsabo)

Juni-Gewinnfragen:

- > Worauf wartet Mike Skinner auf dem aktuellen Streets-Cover? Zu gewinnen gibt's ebendieses Album, gestiftet vom Musikfachgeschäft Tonart, St.Gallen.
- > Was um alles in der Welt ist eine Chebete? Zu gewinnen gibt's zwei mal zwei Tickets für die Cheesgrueb-Chebete mit Stiller Has am 19. Juni in Wasserauen.
- Richtige Antworten bis 10. Juni mailen an sekretariat@saiten.ch.
Die richtigen Antworten vom letzten Mal: Das Denkmal von «Wir sind Helden» zerstörten die schlechtesten Sprayer der Stadt, burlesk heisst rüdig und ein Kurzfilm darf höchstens 59 Minuten lang sein.

Offizielle Einladung:

Verein Verlag Saiten

Hauptversammlung für das Jahr 2004

21. Juni, 19 Uhr, Büro Verlag Saiten,
Oberer Graben 38, St.Gallen

- I. Begrüssung, Traktandenliste
- II. Wahl Stimmzähler
- III. Protokoll HV 2002
- IV. Berichte
 - A. Präsident/Vorstand
 - B. Kassier
 - C. Revisionsstelle
- V. Totalrevision Statuten*
- VI. Wahlen
 - A. Vorstand
 - B. Präsidium
 - C. Revisionsstelle
- VII. Ausblick/Verschiedenes

*Ein Entwurf der neuen Statuten kann vorgängig auf dem Sekretariat bezogen werden und wird an der HV aufliegen

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

Leselust im Bundeshaus
SP-Chef Fehr: «Ich möchte auch einen Roman schreiben»

Aus dem Blick vom 3. Mai:

Merz. meine passieren kann.»
n ei-
1 Re-
die
ber-
m-
«Mit Bundesrat Merz treibt man keinen Scherz. Kämpft lieber mit Worten anstatt mit Torten.» Der Käfer tadelt die Tortenwerfer.
n
it.
zu
Merz verblüfft die

RETOUR

Saiten gratuliert herzlich zur Lesekampagne «Ein Land liest ein Buch».

saiten IMPRESSUM: Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin, 123. Ausgabe, Juni 2004, 11. Jahrgang, erscheint monatlich

Herausgeber: Verein Verlag Saiten, Oberer Graben 38, Postfach, 9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66, Fax. 071 222 30 77, www.saiten.ch. Büro geöffnet Mo-Fr, 9-12 Uhr.

Redaktion: Sabina Brunnschweiler, Kaspar Surber, redaktion@saiten.ch **Verlag:** Florian Bachmann, verlag@saiten.ch **Sekretariat:** Christine Enz, sekretariat@saiten.ch **Gestaltung:** Sven Boesiger/Adrian Elsener **Anzeigenverkauf:** Florian Bachmann und Christine Enz, Tarife siehe Media Daten 1. 2004 **Abonnemente:** Tel. 071 244 82 35, Fax: 071 222 71 57, aboklar@saiten.ch, Standardabo: Fr. 50.-. Unterstützungsabo: Fr. 75.- **Agenda:** Daten für den Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert, sofern sie bis spätestens am 10. des Vormonates auf der Redaktion eintreffen. **Vertrieb:** 8 days a week, Rubel Vetsch **Druck:** Niedermann Druck AG, St.Gallen **Titelbild:** Anna Frei / Elsener **Redaktionelle MitarbeiterInnen:** Daniel Ammann, Leo Boesinger, Susan Boos, Rolf Bossart, René Boucsein, Sina Bühler, Richard Butz, Marcel Elsener, Martin Fischer, herrfischer, Pius Frey, Daniel Fuchs, Georg Gatsas, Giuseppe Gracia, Etrit Hasler, Michael Hasler, René Hornung, Ralph Hug, Felix Kauf, Daniel Kehl, Daniel Klingenberg, Thomas Knellwolf, Andreas Kneubühler, Regina Kühne, Fred Kurer, Sandra Meier, Melissa Müller, Peter Müller, Charles Pfahlbauer jr., Philippe Reichen, Noëmi Landolt, Christiane Rekade, Adrian Riklin, Mark Riklin, Roman Riklin, Harry Rosenbaum, Andri Rostetter, Daniel Ryser, Peter Schaufelberger, Sabin Schreiber, Peter Schweiger, René Sieber, Tobias Siebrecht, Monika Slamanig, Yves Solenthaler, Manuel Stahlberger, Johannes Stieger, Lukas Unseld, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther. © 2004, Verein Saiten. St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.